P.o.germ.
659
bs

P. o. germ. 659 bs
Hübner
Bayerische
Staatsbibliothek
München
<36611149860019
<3661114
Bayer. Staa

L. Hübners
Abschied vom Mönchsberge
in
Salzburg.

Am Schluße des J. 1799.

Seinen Freunden zum Andenken.

O wie wohl ist mir bey dir!
Will dich lieben für und für:
Laß mich gehn auf deiner Spur
Süße, heilige Natur!

F. L. Graf zu Stollberg.

Wohl mir, o Natur, daß ich mich dein
Mehr, als über Ball und Maske freue;
Dich zu sehn vor heißem Sonnenschein
Und vor Wind und Regen nie mich scheue.

F. W. A. Schmidt.

Aussicht von der Warte des Windischberges. 1)

Hier auf deinen nördlichsten Höhn, paradisischer Hügel,
　Steh ich, deiu zärtlichster Freund; stammle mein Lebewohl dir.
Ach, mein Lebewohl dir! Vertrauter Trennung ist bitter:
　Liebender Trennung ist hart. So meine Trennung von dir.

1) Von dem sogenannten Convictschlößchen, zu dem Meyerhause der hohen Schule, einst *Windischberg* genannt, gehörig, des Dichters vieljähriger Lieblings-Aufenthalt.

Reinster Wonne Genuß in deinem duftenden Schoße,
    Ferne von Menschengewühl, in unbeneideter Ruh,
Tausende seligster Stunden harmlos vergessenen Kummers,
    Einzig mir selber gelebt — o wie viel dank ich dir, Freund!
Hingegossen ins weiche Gefild sah ich Städter vorbeyziehn
    Deiner nicht achtend: zieht hin, dacht ich, und störet mich nicht;
Eilet ins Zechergelag, hin an den grämlichen Spieltisch:
    Eure verpestete Luft, o ich beneide sie nicht.
Reiner, elisischer Aether schwellt hier die wonnige Brust mir;
    Freundlicher säuselt das Laub; lieblicher duftet das Gras.

Nun mein Schicksal von dir mich trennt, paradisischer Hügel,
Schwebe doch immer mir vor — deiner Erinnerung Bild.

Tauchet in Rosengedüft den Pinsel mir, o Charitinuen;
Leihet mir euers Tibulls seelenbezaubernden Sang,

Daß mir, glühenden Dankes voll, für harmonische Herzen
Eurer Heimath Gemähld' würdig zu zeichnen gelingt.

Salzburgs Lage am Mönchsberge.

Wenn du von Baierns gesegneten Flächen ans Salzagestade
Und an Juvaviens ewige Gartengefilde heranwallst,
(Zwischen den Müllen 2) herein, an den Augustinern vorüber)
Nimmt dich ein wirthliches Hügelpaar auf ins breite Geklüfte,
Das der schlammige Bergstrohm in zwey Gestade zerfället.
Hier ists, wo zweyfach getheilt, sich das majestätische Salzburg
Zwischen Linden-Alleen und zierlichen Gärten emporhebt.

2) Salzburgs nordwestliche Vorstadt.

Links am sanfteren Abhang des höheren östlichen Hügels 3)
Zeigt ein friedlich Klösterchen sich; sein seraphischer Vater
Deutet den Städtern den Wind 4). Wo vor Zeiten des Thürmers Trompete 5)
Schmetterte, klingklangt itzt ein demüthig Glöckchen die Laudes

---

3) Der Kapuziner-Berg.

4) Der h. Franz von Assis ist als Windfahne angebracht.

5) Hier stand vor Zeiten das sogenannte Trompeter-Schlößchen: im J. 1599 ward es in das itzige Kapuziner-Kloster umgeschaffen.

Hierher pilgert der Betherheer, und das ängstliche Beichtkind
Suchet hier unbemerkt Labsahl der sündengefolterten Seele.
Höher hinan klimmt der Zögling Linnes zur östlichen Kuppe,
Wo im einsamen Bergthal ein dem Frieden 6) erbautes
Schlößchen, itzt eines Invaliden Wohnung, ihn aufnimmt.
Wohin das Auge sich dreht, ruht es auf Wundern der Schöpfung.

---

6) *Vt Pace aeterniore* — cives suos tegeret etc. steht in einer Aufschrift über dem Thore dieses Schlößchens, das Francisci-Schlößchen genannt. S. Beschreibung d. Hauptstadt Salzburg. I. B. S. 401.

Manche niedliche Villa, die reitzendsten Fluren und Haine,
Grünende Hügel, und dämmernd Gebirg am fernen Gesichtskreis
Heben des Schauenden Brust zu wonnetrunkner Begeistrung.
Aber entzückender noch ist Alles am westlichen Hügel,
Unsers Weihegesangs Stoff, am paradisischen Mönchsberg.
Hier an der Salza westlicher Kay, an der größeren Hälfte
Der vielthürmigen Stadt, dehnt sich von Müllen bis Nonnthal 7)
Ein grobkörnicht Brecciagestein zur südlichen Kuppe
Mählich steigend hinan; seine schroff abgeschnittenen Wände

---

7) Südliche Vorstadt von Salzburg.

Hier auf Seite der sorglichen Stadt, dort der westlichen Riethburg 8)
Geben ihr einer Feste Gestalt, die kriegrische Baukunst,
Später in ernstere Sicht nahm, mit Brücken und Wehren verstärkte,
Und an dem stolzen, nach Süden wolkenan strebenden Scheitel
Mit einer trotzigen Burg, den Feinden zum Schrecken, umthürmte.
Bald hat die launische Zeit dieses Hügels Nahmen verdoppelt.
Mönchsberg heißt itzt sein Rumpf und Nonnberg der drohende Scheitel. 9)

---

8) Eine Gegend vor dem neuen Thore. 9) Nonnberg oder Schloßberg, worauf die Feste Hohe-Salzburg steht, eigentlich eine höhere Fortsetzung des Mönchsberges.

Aufgang nach dem Mönchsberge.

Nur auf Seite der Stadt sind des Rumpfes Höhen erklimmbar.
Drey nur erschlappten Wänsten schwerbesteigliche Wege
Führen den Hügel hinan: ein jeder hat eigene Reitze.
Weit der gemächlichste führt an der hohen Kirche der Väter
Augustiner vorbey 10), durch zwey befestigte Thore
Am Nordwesten herauf; ein aus Knütteln gezimmerter Fahrweg.

10) Von der Vorstadt Müllen herauf.

Schöner ist aber die breite Strasse von Seite des Domes 11),
Der hohen Salzburg entlang, ihre nördliche Kuppe vorüber,
Durch die dereinst mit Rebellenblute bezeichnete Scharte 12).
Ueberraschend empfängt dich hier des Heiligthums Vorhof;

---

11) Auf Seite der Domkirche, dießseits der Salza.

12) Ein Blockhaus und Thor, wodurch der Eingang in den Mönchsberg von dieser Seite sich öffnet. Hier ist im J. 1606 auf Befehl des Erzbischofes Wolfgang Dietrich der Rebelle Caspar Vogel ehemaliger Pfleger zu Zell in Pinzgau nebst zwey Bauern enthauptet worden.

Hier eröffnet sich dir die lange, mäandrische Reihe
Seiner bunten, nach allen Seiten sich schlängelnden Gänge.
Doch verzeihet mir ihr allzugemächlichen Pilger
Durch die lachenden Tempel der friedlichen Hamadryaden,
Wenn ich den steileren Aufgang aus der Mitte der Hauptstadt
Ueber die zwey hundert, sieben und achtzig steinerne Stufen 18)
Am sanct Peter herauf mir wähle, und unverdrossenen Steigens
Längstens gewohnt, selbst in des Sirius brennendsten Tagen
Durch keine Mühe geschreckt, für meinen Liebling erkläre.

---

13) So viele Stufen von Sandstein hat die sogenannte St. Peterer Stiege.

Aussicht hinab in die Stadt.

Jeder der Schritte nach Oben zollt hier neue Belohnung;
Jeder errungenen Stufe Standpunkt ergötzet das Auge
Mit erneuten Tableaux: itzt weiterglänzende Thürme,
Itzt ein stolzer Palast, itzt eine Reihe von Strassen,
Itzt die geräumige Reitbahn, zum Sommer = Manege gewidmet,
Und ihr in Felsen gehauenes Amphitheater von Logen,

Itzt die Petrische Burg mit dem verschönerten Garten 14);
Einige Stufen höher; und sieh — der fleißig bebaute
Garten von des Assissers spitzkapuzigen Söhnen,
Und der hohen Schule blumichter Flur mit dem stolzen Lyceum,
Und dem akademischen Sahl — Monumente von Paris 15).

---

14) Die Edmundsburg über der Sommerreitschule, zu St. Peter gehörig, deren Hausflur H. Hofkammerrath Ign. Anton Welvich in einen zierlichen Küchengarten vor Kurzem erst umgeschaffen hat.

15) Erbaut von Erzbischofe Paris Lodron.

Noch ein Paar Stufen hinan; und sieh das schöne sanct Peter 16).
Und des Römischen Vatikans kühnes Nachbild mit Thürmen,
Hehrer Façad' und Arkaden von Untersbergs Marmor 17),
Dann des vielkantigen Fürstengebäudes geräumigen Umfang 18).
Weiter nach Ostsüd die prächtige Strasse der adlichen Pfründer 19)!
Und die schöne Rotonda der friedlichen Väter der Fürsicht 20)!

---

16) Das Kloster St. Peter.

17) Die Domkirche.

18) Die fürstliche Residenz. 19) Die Kapitelstrasse.

20) Das Haus der HH. Cajetaner.

Welch ein entzückend Gemisch' von Tempeln, Palästen und Strassen
Magisch vor dein Auge gezaubert! Du weilst, und bewunderst;
Aber hinan die Stufen von Stein; Erstaunen ergreift dich.
Gar bald reißt dich an sich am gekrümmten Ufer der Salza
Der jenseitigen Stadt anmuthige, breite Façade
Mit dem gewähltesten Contrapost oben am Osten des Kalksteins! 21)
Hier die Mirabella, des Fürsten Sommergebäude
Mit der blühnden Terrass', und dem holländischen Garten,
Dem Orangengefild', den zierlich beschnittenen Lauben,

21) Das Kapuziner-Kloster auf dem Imberge.

Und vom Dufte Jasmins durchhauchten Bogenalleen;
Dort der Lodrone langes Gebäud', das freystehende Leihhaus,
Und der herrliche Tempel mit den zwey Flügelgebäuden,
Die der prachtliebende Thun einst seiner Famille bestimmte 22);
Ferner die röthlicht getünchte Vorrathsscheune der Landschaft

---

22) Das Priesterhaus, nebst der Virgilianischen Stiftung, vom Erzb. Joh. Ernst aus dem Geschlechte der Grafen Thun im J. 1699 erbauet, der es Anfangs für ein Familien-Fideicommiß bestimmte.

Weit umher sichtbar, ein Denkmahl des unermüdlichen Fleißes 23). Einige Schritte noch, und vor dir liegt die Mappe vollendet.

---

23) Das im J. 1788 zu bauen angefangene landschaftliche Getreidmagazin. Dankbar rühmet die Stadt den Geschmack und Fleiß des Bauführers, Hn. Fr. Steiger, landsch. Bauverwalters. Ich habe vor einiger Zeit folgende lapidarische Aufschrift entworfen:

Fr. Steiger
Aedilis Statuum Provincialium

Herrlich, himmlisch, göttlich! rufst du mit hochschlagendem Busen:
Titians Pinsel vermag nicht der mannigfaltigen Gruppen
Hälfte nur nachzubilden, die deinen Blicken begegnen;
Keine Leinwand vermag des Gemählddes Umriß zu fassen,
Das vor deine Seele sich drängt, und, deutlich entfaltet,

Horum Jussu Et Aere

Frumentariam Hanc Penum

Nomen Que Suum

Aeternitati.

MDCCLXXXXII.

Dich überraschend ergreift, wenn du über dem fürstlichen Marstall
Auf der Schattenplatform des allbeherrschenden Hügels
Ueber Bergstrohm und Thal, und Fluren und Dörfer und Haine
Hin an Wälder und Berge dich umsiehst mit steigender Wonne,
Unumfaßlich und immer vernent im bunten Bezirke.
O es war der Mühe wohl werth, die Stufen zu klettern,
Um dich, erhabne Natur, in deinem festlichsten Prunke,
Und in deiner Prachtgalerien schönster zu segnen!
Wiederhohlung ermüdet hier nicht; jede Wiedererklimmung
Findet die Reitze noch frisch, erneut den reitzenden Umblick
In den weiten Contour von contrastirenden Szenen.

Die Aussicht über dem neuen Thore.

Doch nun walle dahin in die kunstlos sich windenden Gänge.
Mehr als Paphos ist hier, mehr als Idaliens Haine!
Nächst am Rande hinan des dichtbeschatteten Hügels
Führt ein sanfterer Pfad in die Mitte des nördlichen Abhangs.
(Wir versparen den südlichen uns zum Abendbesuche).
Immer hinab mit dem Blick auf das Getreibe der Menschen
In dem offenen Thale der Stadt, an der Strasse des Marstalls,
Längs der jungen Kastanjenallee, an der zierlichen Schwemme,

Bis hin an der Bürgerpfründer winklicht Gebäude
Schweben wir munteren Sinns hoch über den schaurlichen Schurf hin,
Den in zweyjähriger Frist auf Geheiß Sigismundus des Guten
Ein hannövrischer Künstler brach durch die kleinste Breite des Hügels 24).
Staunend sehn wir hinab in den Schlund des bezwungenen Felsens;
Messen schwindelnd den steil sich senkenden Absturz, und segnen

---

24) Das neue Thor, welches unter Erzb. Sigismund im J. 1765 durch den Felsen auszubrechen angefangen ward. David Zimmermann, ein Hannoveraner, leitete die

Dieser herkulischen Arbeit Erfolg, die Bahn nach der Riethburg 25),
Welche sich rückwärts uns zeigt mit dem gespaltenen Rainberg 26).

Arbeit, und der Durchbruch war im J. 1767 den 15. Nov. wirklich geöffnet. Die Vollendung erfolgte erst unter gegenwärtiger Regierung.

25) Gegend vor dem neuen Thore, die ehedem von dieser Seite unzugänglich, und an den meisten Orten mit Schilf oder Rieth bewachsen war.

26) Ein Hügel in der Riethburg, gerade dem neuen Thore gegenüber, welcher durch die Mitte mit lothrechten hohen

Zwischen dem fröhlichen Hag 27) dem üppig grünenden Baumflur,
Und dem Saatfeld des fleißigen Walchers 28) zur Linken des leeren
Pulverthurmes 29) gerathen wir an die Wehre der Bürger 30),

Wänden durchbrochen ist. Nach Frisch heißt Rainberg ein mit Grase bewachsener kleiner Berg, oder Hügel.

27) Zaun.

28) Der Nahme eines Feuerwerkers, welcher diese kleine Meyerey in Pacht hat.

29) St. Mariä-Pulverthurm.

30) Die Bürgerwehre.

Welche den Hügel, quer durch die ganze Breite gezogen,
Mit einem dicken Mauergurt schließt und vor Ueberfall schützet:
Der hohe Thurm 31) zur Rechten ist itzt ein Büßergefängniß 32).
Der Citadelle Halbrund wird durch ein befestigtes Blockhaus,
Mit Schießscharten und Wehrgang, und einem eisernen Thore
Gegen Anfall von Außen geschützt — ein trauriges Denkmahl
Aus den Zeiten rebellischer Bauern. An der westlichen Seite

---

31) Der Bürgerthurm.

32) Büßer werden hier die Verbrecher genannt: hier wohnen nur die geringeren.

Ist ein bewachsener Abhang von breiten Mauern umfangen,
Mit einem modernden Thürchen: das Kroaten-Begräbniß
Nennt ihn die dunkle Sage, berühmt von vergrabenen Schätzen,
Einst von abergläubischen Thoren bey verwitterten Knochen
Unter Gertrudens Geleit mit zitternden Spaten beschworen.
Nun wächst üppiger Lolch hier und lilafarbige Distel,
Und des Farnkrauts wuchernd Geschoß aus geborstenen Felsen.

Der Hain hinter der Bürgerwehre.

Ueber einen mäßigen Abhang führt ein Fahrweg von Knütteln
(Noch betreten wir nicht den schmähleren Fußsteig zur Linken)
Nach der nördlichen Kante des Hügels, vorbey an blühenden Auen.
Der thessalischen Tempe schweigende Wiesen, und traute
Stille, wildanmuthige Thäler sind hierher gezaubert.
Ein Hain hochstämmiger Büchen empfängt den lustahnenden Waller
Sparsam mit jungen Eichen vermengt, und zitternden Espen.
Fröhlich sammelt die städtische Jugend an Tagen des Weinmonds

Sich in den freudigen Hain, um die braunen Eckern der Büchen
Für die knarrende Presse 33), oder als zögerndes Naschwerk
In Gesellschaft des schnell knackenden Hehers zu lesen.
Auch an Monumenten der stillen, christlichen Andacht
Fehlt es hier nicht; nach Sitte der frommen Voráltern, die jeden
Traulichen Lucus der Muße der Bethenden weihten,
Haben ehrliche Menschen hierher der heiligen Mutter des Plainbergs
Ein Kapellchen von Holz, mit Büschen, und Engeln, gezimmert,
Eine Sühne vielleicht für die der allgenäschigen Cypris

---

33) Zu Büchenöhl.

Im anstossenden heimlichen Thale gebauten Altäre,
Wo vor Zeiten ein Pulverthurm stand, zum Schrecken der Frevler,
Itzt ein schauerlich Dickicht umschleichende Buhlen zu bergen.
Jeder, wer rechtlich sich fühlt, beugt aus dem gefährlichen Pfade,
Und verfolget die reitzende Bahn des schattichten Haines.
Links am Fahrweg hinab stäts unter kühlenden Büchen
Schlängelt sichs hin in die Mitte des Hügels. Wir aber
Eilen an die blinkende Oeffnung des Haines zur Rechten,
Um den schönen Contour auf seinen Rändern zu messen.

Aussicht nach Nordost.

Wenige Schritte nur aufwärts, entlang des Windischbergs Auen 24
Gönnt ein mit Strauchen begränzter Erdwall den reitzendsten Ausblick
Nach der jenseitigen Stadt, und der von geschäftigen Menschen
Wimmelnden Brücke, die von dieß- und jenseits sich drängen und treiben.

---

34) Das Gut, oder die Meyerey der hohen Schule, in alten Urkunden Windischberg genannt.

Hier zu weilen, und forschend den Blick durch das prächtige Halbrund
Von der Hohen-Salzburg herab weit über die blühenden Thäler
Unten am gipfelversengten Geisberg, und dem waldichten Schwarzberg,
Längs des Strohmes Erleuauen zu drehn, und am Fuße
Des mit Mauer umgürteten Imbergs die schöne Terrasse
Des farosähnlichen Bürgelsteins, von der Salza bespühlet
Und einsiedlerisch über wogende Büchen erhaben;
Etwas entfernt das emsig gepflegte, von seines Besitzers
Rastlos verbesserunder Einsicht in alle Zweige der Wirthschaft

Zeugende Schloß der Elsenheimer 35) zu schauen; die schöne
Gschwendtner = Zezische Lederfabrik mit des zierlichen Giebels
Künstlich aus Stukk geformtem Fronton; dann die Vorstadt am
Steine 36),
An den verwitternden Kalkstein gelehnt, mit den stärkenden Bädern 37);

35) Das Baron = Rehlingische Lustschloß Elsenheim nebst Garten und Feld im äußern Steine.

36) Insgemein die Vorstadt Stein.

37) Hier sind die sogenannten Weißgerber = Bäder.

Nördlich an den Kapuzinern herab die blendende Reihe
Des beynahe ganz weiß getünchten jenseitigen Stadttheils;
Endlich dem wild sich windenden Strohm, mit den vielen Inseln
von Bergsand,
Die jede Güße 38) vermehrt, und den tief ausgewascheuen Auen
Bis gen Laufen hinab nach den tausend Krümmen zu folgen —
Welch ein entzückend Gefühl! Welch ein Reichthum ländlicher
Szenen!
Hier verstummet der Wunsch nach Vandyck's Pinsel; ganz Auge

---

38) Ueberschwemmung, provinz. Güße genannt.

Weilet hier angewurzelt der Kenner der mächtiggepriesnen
Zwerggeburten der Kunst, und ihrer vergötterten Hallen.
O, wer erreicht deine Größe, Natur, deine starken Umrisse,
Deiner Gemählde Leben und unnachahmliche Tinten!

Aussicht nach Nord und Nordwest.

Doch, wir reißen uns los von dieser bezaubernden Stätte
Um der Wunder noch mehr zu sehn im weiten Bezirke.
Immer am nördlichen Rande ziehn wir den auenumblühten

Grünenden Fußpfad dahin, vorbey am jüdischen Freythof,
Ueber dessen verwitterten Knochen der Münchstein 38) emporstieg.
Hierher schleppte dereinst in die wilde, luftige Sandkluft
Hebers verachtetes Völklein den Moder seiner Verblichnen,

---

38) In den Urkunden des Gutes Windischberg, das die hohe Schule im J. 1654 an sich gebracht hat, wird jene Peunte (ein Grundstück), die sich unterhalb dem vor wenigen Jahren abgebrochenen sogenannten mathematischen Thurme (Münchstein genannt) befand, der Judenfreythof genannt. (S. L. Hübners Beschreibung der Hauptstadt I B. S. 471).

Unwerth allein, die Luft zu verpesten nach christlicher Sitte.
Nun wächst üppig Gesträuch ringsher, und befruchtender Dünger
Locket abwechselnd Getreid aus der durchmoderten Erde
Und dichtschossenden Klee, dem nahen Meyer zur Aernte.
Wenige Schritte von hier hat ihm sein Wirthschaftsgebände 39),
Sich zur ländlichen Lust, die hohe Schule gewidmet,
Einst von Fröschelmosern erbaut an tiefer Zisterne,
In die kärglich nur ein gesintert Wasser sich sammelt,

---

39) Das Universitätsgütchen Windischberg.

Erst vor Kurzem entdeckt, doch plötzlich wieder versiegend 40).
Hierher wallet der Zögling des hügellustigen Stifters 41),
Um sich vom lungenzehrenden Staub der Schule zu lüften,
Und im traulichen Kreis auszuruhn zu fernerer Mühe.

---

40) In dieser Zisterne wurde vor wenigen Jahren, bey veranstalteter Räumung derselben, eine klarer Quell entdeckt, der am Boden seinen Zufluß und vermuthlich einem unterirdischen Sammlungsorte der höheren Gegenden des Mönchsberges sein Daseyn zu verdanken hat, indem er von Zeit zu Zeit wieder versiegt.

41) Colles Benedictus amabat.

Einer Warte nicht ungleich ragt hier auf der nördlichsten Spitze
Ein viereckicht Gebäudchen empor über Stufen von Sandstein,
Zwischen Eisengestäng und einer kleinen Altane,
Thür und Läden vermorscht, zum Zeichen langer Verödung,
Und unverdienter Verkanntheit 42). Außer dem Pflaster von Marmor
Und dem wälschen Kamin von gleicher edler Bekleidung

42) Das ehemalige Convictschlößchen, das der Dichter, in Ermangelung der Convictoren, einige Jahre zu seinem Vergnügen in Pacht besessen hat.

Zeugen die nackten Wände, die ruhig hausenden Spinnen
Im schwarzbestäubten Geweb, die vielen zerbrochenen Scheiben
An zwölf splittrigen Fenstern, das hölzerne Vorzeitgetäfel,
Und die großahnherrlichen Sessel, mit Kühhaar gepolstert
(Trauriger Rest von der Motten hundertjährigem Frasse),
Daß man die niedliche Burg des größeren Aufwands nicht werth hielt.
Einst versammelten sich in der Feyerabende Stunden
Benedicts Hoffnungssöhne, zur ferneren Bildung gesendet,
Convictoren genannt, 43) hier zum frohen Vespergelage

43) Junge Benedictiner aus den Klöstern dieses Ordens, welche vor Zeiten sehr zahlreich von ihren Aebten an

Oder ins gesellige Chor den Frohsinn weckender Lieder.
Auch dieser luftige Fels war von Fröschelmosern bewohnet;
Scheiben aus buntem Glase gefügt mit dem wanstigen Frosche 44)
Geben der Sage Gewicht, daß unsern Vätern nicht fremd war,
Was hier Philophysik der großen Bildnerinn danket 45).

---

die hiesige Universität gesandt wurden, und unter Aufsicht des P. Rectors gemeinschaftlich zusammen lebten.

44) Das Wappen der Fröschelmoser.

45) Philophysik, oder Naturliebe — der großen Bildnerinn Natur ꝛc.

Hier ist, Freunde, der Ort, den des Dichters Muse zu singen
Müde nie wird, und dessen mannichfaltige Freuden
Er nur zu stammeln vermag, die Quelle vieljähriger Wonne,
Rein ohne Menschen geschmäckt, selbst ohne Sehnsucht nach Menschen!
O, ich öffne die knarrenden Läden mit froher Begeistrung;
Spähe mit gierigem Blick jetzt hierhin, jetzt dahin und dorthin,
Messe das herrliche Thal von dem romantischen Neuhaus 46)

---

46) Das landschaftliche Schloß Neuhaus in der Gnigl.

Bis an den majestätischen Plain 47) und den ferneren Haunsberg 48);
Folge dem auenfressenden Strohm sein ewig verwüstend
Zickzack entlang; entdeck' in der erlenbewachsenen Fläche
Unsers Fürsten Palast im ferne dämmernden Laufen 49);
Strebe mit forschendem Aug ins unermeßliche Dunkel
Bayrischer Ebnen hinaus, über lustige Villen, und Hügel,

---

47) Ein Berg mit dem Wallfahrtsorte Maria = Plain.

48) Ein Berg hinter dem Plainberge, jenseits des Strohmes.

49) Salzb. Stadt 4 Stunden abwärts.

Und der schwärzlichten Förste Gehäg, über artige Dörfchen,
Wallende Saaten, und Florens tausendfarbig Gebiethe:
Sammle die staunenden Blicke zurück nach den friedlichen Mül-
len 50)
Planlos ans Ufer gebaut (ein Klumpe von mancherley Bauten);
Nahe der Felsenterrass' mit der donnertrotzenden 51) Kirche,
Und dem Klostergebäud der genüglich lebenden Söhne

---

50) Vorstadt Müllen.

51) Sie ist im J. 1791 mit einer Blitzstrahlableitung versehen worden.

Des afrikanischen Vaters, dem dieser Aufgang geweiht ist 52).
Und nun Ruhe, mein Freund, dem fernehin irrenden Auge,
Das der Ansichten endlose Wirre nur müdet, und selbst die
Ueberfülle des unerschöpflichen Schönen erdrückte,
Wenn nicht der sättige Blick in dem nahen Einen sich ausruht.
Hier ist Sorge dafür: ich öffne die Läden nach Westen,
Und in den stillen Hausflur nach Süden; hochstämmige Buchen
Mit breitästigen Linden und jungen Eichen vermenget,
Ein Gemische von Strauch, und zarten Birken und Aeschen

---

52) Das Thor nach dem Mönchsberge von Müllen herauf.

Vom Ahorne schattirt dort am tiefgegrabenen Hohlweg;
Hier des zackichten Untersbergs Wolkenmütze, durch einen
Blitzenden Spalt der sich am Oselmeyr 53) theilenden Bäume
Ferneher trotzend — ein wild anmuthiger, festlicher Anblick:
Dann das enge wirthliche Thal mit den holden Gefilden,
Und des Meyers Gebäud in seiner gefälligen Einfalt —
O, hier schwärmt sichs so gut in stiller heimlicher Ruhe,
Wenn sich des rauschenden Lebens Sattheit der Seele bemächtigt!

---

53) Der Nahme eines in der Nähe wohnenden Meyers, insgemein der Vordermeyer genannt.

Hier erfrischt sich das dämmernde Aug, durch ermüdendes Lesen
In der Weisheit heiligem Dienst abgestumpft, und ruhebedürftig.
O, das mannichfaltige Grün wie bezaubernd mit allen
Uebergängen vom Dunkeln ins Falbe zärtlich verschmolzen!
O wie stärkend des Thymians Hauch, und der geistigen Münze
Wie sehr erquicket der Schmelz der Feldviolen und Malven
Und der bescheidenen Raute Gedüft empfindsame Seelen
Schmachtend nach Ruh und der Abgeschiedenheit seliger Muße,
Um im Schoße der Freundinn Natur der drückenden Schwermuth
Nagenden Kummer zu heilen und Trostgedanken zu denken!
Hier träuft lindernder Balsam aus dem himmlischen Füllhorn

Segenreicher Natur! Im schwerbeklommenen Herzen
Dämmert Friede mit sich, und in des Verrathenen Seele
Steigt neu der Wunsch auf, zu leben für die schlecht lohnende Menschheit!
Doch wir verlassen dich jetzt, unversiegbare Quelle des Schönen,
Um zu den Sichten zu eilen, die uns am Westen erwarten.
Am Kapellchen vorbey, das der heiligen Mutter geweiht ist,
An des Schlößchens Erdengeschoß und mit Gitter geschlossen,
Ziehn wir bescheiden dahin, ein kindlichfreundliches Ave
Nickend dem lächelnden Bild der allverehrten Madonna;
Steigen den mählichen Abhang hinab zum finsteren Blockhaus,

Und dem Müllener Fahrweg; erklimmen die Stufen von Sandstein
Hier zur linken an einer den Hügel bekränzenden Mauer.

Aussicht nach West.

Neue Schöpfung entfaltet sich hier dem bezauberten Auge.
Dort am prächtigen Plainberg herab, des spiegelnden Strohmes
Krümmen hinan, das Erlengestaud der besandeten Auen;
Weit über Laufen hinaus am fernen lazurnen Gesichtskreis

Die helldunkel begränzte und unabsehbare Fläche;
Näher heran die beyden auf freyen Terrassen erbauten
Häuser für Waisen, und älternlose menschliche Würmer
Niedergelegt in den Schoß des väterlich sorgenden Staates;
Einige Schritte davon das stille niedliche Landgut
Des unbemerkt genießenden Niederl 54), und seines Nachbars
Breiter, viereckichter Anger mit der schönen Allee
Zierlich beschnittener Büchen, von pyramidischgeformten
Hohen Tannen beschattet, und dem vierkantigen Thurme

---

54) H. v. Niederl.

Von der Camerlohr = Burg, das Fröschelmoos älterer Kunden 55);

Hier des menschenfreundlichen Ernst 56) ewig heilige Stiftung

Fürstlich für siechelnde Menschheit erbaut in der fröhlichsten Lage,

Stoltz und Zierde der Hauptstadt, Trost ihrer wimmernden Armen,

---

55) Der Garten und das Schloßgebäude des Salzburg. Hofraths Hn. von Camerlohr ꝛc. einst Fröschelmoos genannt.

56) Das Hospital zum H. Johannes, von Erzb. Ernst Thun erbaut.

Wo der Menschen gepflegt wird, die weder edel noch reich sind;
Edel gepflegt wird und reich, als wärens Edle und Reiche.
Hier gilt der Menschheit Gepräg um des Lebens würdig zu heißen,
Und dem zärtlichen Staat ist Erhaltung des Armen auch heilig:
Hier ists, wo unter der schonenden Hand des Denkers Steinhauser 57)

57) Der hochf. H. Rath und Hospitalarzt D. Mich. Steinhauser.

Des, so nennt ihn der Kenner mit Recht, psychologischen Arztes,
Als Mensch, Mann, und Weiser gleich groß, gleich bider
und edel,
Meines (o diese Thräne, die nun im Auge mir zittert,
Sey, dir, Trauter geweiht!) meines unvergeßlichen Freundes,
Trost dem Dulder, zugleich mit hypokratischer Hülfe,
Brüderlich sorgend gereicht wird; wo heiße Gebethe des Dankes
Täglich von siechen Lippen gedahlt für geheilte Gebresten
Und unbezahltes Erbarmen der Armuth himmmelan steigen.
Wohin das Auge sich dreht in der schönen fruchtbaren Ebne
Ziehn es neue Wunder an sich des ländlichen Reichthums:

Hier des niedlich erneuten Aigelhofs 58) blühender Garten;
Dort das mauerumfangne geräumige Landhaus der Lürzer 59),
Weiter hinaus mit Thürmen gezierte Wirthschaftsgebäude
Reicher Bürger der Stadt, und dort an der Spitze von Liefe-
ring 60)
Der bescheidene Hof des biderdenkenden Raming 61):

---

58) Der Aigelhof, zu St. Peter gehörig.

59) Der Kaufmann - Lürzerische Garten.

60) Dorf Liefering.

61) H. Raming, ein domkapitelscher Beamter.

Hier das Dörfchen Marglan mit den Siedeleyen der Wäscher;
Dann die schattendürftige Straße des prächtigen Cleßheim 62),
Das in seiner Verkanntheit noch schön im fürstlichen Prunke
Hinter stundenlanger Mauer sich hebt, und der englischen
Gärten
Quintessenz, den frühen Genuß getriebener Früchte,
Und den zartesten Kohl aus den Küchengärten von St. James
Seinem in England gebildeten emsigen Gärtner verdanket.
Links über Florens weitausgebreiteten Teppich das Dörfchen

62) Das erzbischöfliche Lustschloß Cleßheim.

Siezenheim; und dann, jenseits der Saal 63) und des finsteren
Waldgurts,
Kleinen Hügeln entlang verstreute Kirchen und Lehen
Und halberrathene Dörfer; der nagelsteinige Högel 64)
Und die kahlen Berge Tirols im Hintergrunde sich thürmend —
Ein romantisch Segment durch einige Meilen gebreitet!

---

63) Ein kleiner Bergstrohm, der sich in die Salza ergießt.

64) Ein Mittelberg, der wegen des Steinbruches von Nagelfluhe, hier Nagelstein, einem sehr feinkörnigen Sandsteine berühmt ist.

Voll des Wonnegefühls und leichten erheiterten Sinnes
Scheiden wir von dir, schöne Platform mit der winklichten
Mauer,
Mit dem breiten Vorwerk am untenstehenden Blockhaus,
Und dem tiefren Glacis am schlangenherbergenden Graben;
Steigen westlich hinab den jähen buschichten Abhang
Zwischen schuppichten Eichen und schwächlich sich krümmenden
Birken,
Mit melancholischen Linden umdüstert, über Felsenruinen.
Durch den blinkenden Spalt des schroffen Steiges entgegnen
Blumengefild und Gärten mit Kohl und gesegnetes Saatfeld

Dem ausblickenden Aug, und dann am südlichen Erdwall
Trauernd über entehrenden Schimpf seiner langen Verkanntheit,
Kläglich benagt vom Zahne der Zeit das Dekanatschlößchen 65),
Jetzt von Invaliden bewohnt und ein Strafort für Büßer.
Doch wir beugen ihm aus, dem aufwärts leitenden Pfade;
Wenden uns rechts an den niederen Rand der Befestigungs-
mauer
Mit den breiten Quadern von Sandstein und hölzernen Warten,

---

65) Das St. Johannes-Schlößchen, einst Dekanatschlößchen genannt.

Um am luftigen Saum des westlichen Hügels zu spähen.
Senkt sich das Auge hinab in die mählich sich senkende Lehne,
Sieht es der nützlichen Albe Gewind an der Mühle des Klo=
sters,
Und der Straße sich ziehn, die zwischen Häusern sich schlän=
gelt,
Und am Hügel hinum zum neuen Thore geleitet.
Hebt sich aber das Aug zum fernehin forschenden Umblick,
Trägt sich ihm trotzig entgegen der dreyfach gehörnete Stau=
fen 66)

---

66) Hoher Staufen, ein Berg an der Straße nach Reichenhall.

Dessen vergüldete Zacken die niedersteigende Sonne
Mit den letzten Strahlen begrüßt; in des Hintergrunds Dunkel
Das tirolische Kettengebirg mit den starrenden Scheiteln
Kahler Felsen umthürmt; zur linken Seite des Staufens
Die sich rechtsein windende Straße zum bayrischen Hallein 66)
Zwischen hohes Kegelgebirg, und kleine bewachsne
Kraterähnliche Berge geklemmt im blaulichten Dunstkreis;
Näher heran von Wäldchen begränzt die fleißig bebaute

66) Reichenhall, auch Hällein genannt, Halliola in den alten Urkunden.

Strecke der Felder von Wals 68) das Muster ländlicher Mühe,
An die Ruinen von Plain 69) gedehnt, und die Herrschaft der
Lasser 70):
Dort am Fichtengehäg mit den schwermüthigen Tinten
Das unfröhlich Gebäud für Diebe, Gauner, und Huren

---

68) Dorf Wals. Die Walser Felder sind wegen ihrer großen Fruchtbarkeit berühmt.

69) Ein altes zerfallenes Schloß der Grafen von Plain.

70) Marzoll, den Erben des Freyherrn von Lasser gehörig.

Alle der Menschheit verloren, ein höllenähnlicher Zuchtort
Der Erynnis geweiht, nichts wiedergebend dem Staate,
Einst der physisch, jetzt der moralisch Verpesteten Heimath 70).
Weg mit dem marternden Anblick dieser Szenen des Jammers,
Ewigen Seelentods und des zähneknirschenden Elends!
Freude sey unsrer Runde Gewinn! Ein heimliches Thälchen,
Finsteren Eichen und friedlichen Büchen entlang, am Rücken der alten
Dekanatsburg, die in Kerkergestalt aus den Zeiten der Vehme

71) Das Zuchthaus, einst ein Pesthaus.

Ueber den niederen Hain wild und menschenfeindlich emporragt,
Nimmt erquickend uns auf in seine kühlenden Schatten.
Diesen Thalweg hindurch, und längs am bäumebegränzten
Südlichen Rande, der sich an kleebefruchteten Auen
Immer wechselnd mit Hügel und Thal wogenähnlich hinanzieht,
Ist der Ausblick gegönnt durch das kärglich sich öffnende Dickicht
In das fröhliche Thal der anmuthig friedlichen Riethburg.
Hier das honigduftende Feld mit dem sonnenden Wachse,
Und das zierliche Gartengebäud des braven Lebküchners 72);

---

72) Der Hof des bürgerl. Lebzeltners, Hn. Lewitsch des älteren.

Dort die holzumzäunte Fabrik des Majolikabrenners 73);
Hier die niedlichsten Höfe mit bunten Aengern und Gärten;
Dort die Scheunen von Holz und die breiten rauchenden Oefen
Des zuröstenden Lehms für landesherrliche Bauten 74):
Hier die Barraken zum Obdach bestimmt durchziehender Krieger 75),

---

73) Des Weißgeschirr = Fabrikanten.

74) Die hochfürstl. Ziegelbrennerey.

75) Die Casernen, oder lange Scheunen von Holz für Menschen und Pferde zurechte gemacht.

Weiter zurück verstreute Gärten und Wirthschaftsgebäude,
Und am Rücken des quer sich ziehenden Lazarethwäldchens 76)
Das breitfurchige Torfmoor der fürstlichen Kamer bis an des
Freundlichen Schlosses Glaneck 77) weit sichtbaren Hügel gebreitet:
Dann im dämmernden Grund die hundertzackige Gruppe
Von des Untersbergs kahlem Gestein aus gesprenkeltem Marmor,
Dessen an fichtenbewachsene Vorgebirge gelehnte

---

76) Das Zuchthauswäldchen.

77) Ein hochfürstl. Jagdschloß am Fuße des Untersbergs.

Steil sich thürmende Masse dem südlich wandernden immer
Trotzig entgegen starrt, und bangen Schauder verbreitet.
Stäts über Hügelchen hin, am unebnen, eichenbegränzten
Rande ziehen wir südlicher fort den fröhlichen Rundgang;
Jetzt an lolchbewachsenen einsamen Furchen (die dunkle
Sage nennt sie die stillen Gräber erschlagner Kroaten);
Jetzt am thalwärts sich senkenden klüftigen Viereckgebäude
Des Marketenders vorbey, der auf dem romantischen Steinwall,
Den wir gierig erklettern, dem aussichtlüsternen Städter
In der beschattenden Linden Bezirk Erfrischung kredenzet.
Hier am Rande des wirthbaren Haines, verkrüppelten Eichen,

Durch der Stürme Gewalt sich kümmerlich ästend, entzwischen,
Ist die Aussicht hinab in ein enge geschlossenes Wiesthal
Nach den am Rainberg entlang sich breitenden Auen des Wirthes,
Dessen am schmahlen Albegedämm und der Pappelallee
Kunstlos erbaute Tafern 78) die Tyroler Fuhren beherbergt.
Rechts der in Hirschfelds Geschmack mit ausländischen Bäumen,
Köstlichem Strauch, etrurischen Vasen, ägyptischen Urnen,
Bunten chinesischen Thürmchen, Obelisken und schönen

---

78) Das Wirthshaus am Ofenloch = oder Rainberg.

Flügelgebäudchen gezierte Garten des sinnigen Truchseß 79);
Hier die Wohnung des fleißigen Druckers am Albegestade 80);
An den Casernen hinauf die zwischen Feldern und Auen
Und an blühenden Villen vorbey sich dehnende Strasse
Nach dem Moorgrund, der sich in stundenlanger Verödung
Bis an des Untersbergs Fuß, nur selten zugänglich, hinanzieht 81):
Links das künstliche Neuthor mit der Citadelle Gebäudchen,

---

79) Der hiesige Domherr Reichsgraf Wolfegg = Truchseß.

80) Der Leinwanddrucker an dem Almbache.

81) Das lange Moos.

Die bogenförmig am Saum eines tiefen Grabens sich reihen.
Einen mäßigen Hügel hinan, am artigen Lehen vorüber,
Das den südlichen Durchblick beherrscht, entdecket das Auge
Mahlerisch zwischen Bäume versteckt das romantische Schlößchen,
Ueber dem dunkeln Gebüsch des Hellebrunnens erhaben 82) —
Ein entzückend Tableau von perspectivischer Ferne!
Ewig beschneytes Gebirg im Hintergrunde gelagert
Hinter kleineren Bergen, verstreut am waldichten Vorgrund,
Schließt den mit Dünstegestäub sich wölbenden fernen Gesichtskreis.

---

82) Das Monathsschlößchen zu Hellebrunn.

Am beschatteten Rand der jähen Scarpe hinunter
Ueber den wurzeldurchflochtenen schroffichten Abhang
Klimmen wir abwärts ins grünende Thälchen; entdecken am Fuße
Des steil sich senkenden Hügels die aus Felsengesplitter
Mählich gebildete Wallpromenade der munteren Söhne
Minervens, von Eichen umkränzt und staatlichen Linden 83);
Gleiten unverdrossen hinauf den unebenen Randweg;
Steigen hinab in die wildverwachsene heimliche Lücke 84)

---

83) Das Studentenberglein genannt.

84) Fuchslucken, oder Fuchslücke genannt in alten Urkunden.

Mit dem schimmernden Teppich von Moos, an dünnegesäten
Hohen Büchen vorbey, zur Bettung grünender Wälle;
Blicken noch einmal hinab an den künstlichen Einfluß der Albe
Durch der Felsen Gewölb 85); sehn an den Wänden des Abhangs
Das neuentstandne Gebäud mit dem mansardischen Dachstuhl
Und dem niedlichen Gärtchen des sinnreich kühnen Laschenzky 86),
Schauen den splittrigen Steinbruch in der Nähe des Neuthors;

---

85) Einfluß der Albe nach dem Bürgerspital durch den Felsen.
86) Das neue Gebäude des Hn. Maurermeisters Laschenzky, eines sehr geschickten Architekts.

Dann die südlich herein sich spiegelnde Fläche des Weihers
An der prächtigen Leopoldskron' 87) und seine beschilften
Waldumflossnen Gestad wiederstrahlend im Glanze der Sonne:
Beugen am Hügel hinum längs der verwilderten Lücke,
Wo vor Zeiten ein Pulverthurm stand den Städtern gefährlich;
Klettern den schroffen Fußsteig hinauf und die Stufen von Sand-
stein
In der Bürgerwehre Bezirk, und eilen die Sichten
Von der kleineren Hälfte des Hügels nach Süden zu schauen.

---

87) Das schöne Schloß der Grafen von Firmian, durch die offene Lücke sichtbar.

Aussichten nach Westsüd und Süd.

Weggesehen von den links im Thale winkenden Giebeln,
Blitzenden Thürmen und Kuppeln der Stadt, nimmt der buschichte Bergsaum
In seine Schatten uns auf, am bedeckten Wege zur rechten.
Zwischen hohen begränzenden Bäumen und Staudenspalieren
Ist der Durchblick gegönnt ins unten liegende Mainthal,
Immer derselbe nach Süd und West und dem fröhlichen Mainberg,
Bis des schmahlen Pfades Gewind am mauerumfangnen

Hause der Pulverarbeiter 88) vorbey auf die reitzende Bettung
Eines kleinen Walles uns führt, um der prächtigsten Aussicht
Uns hier in neuen Gruppen zu freun. In der Mitte des Vorgrunds
Der zweyspaltige Rainberg mit seinem waldichten Scheitel;
Hinten der graue Contour des fern überblickenden Staufens,
Der Tyroler Gebirg, und des sanft sich senkenden Högels:
Rechts die lustige Riethburg mit bunten Häusern und Gärten:
Dann das Dörfchen Marglan am silberflimmernden Glanbach;

---

88) Laboratorium.

Ferner das fürstliche Kleßheim; am Rücken der finstere Waldgurt,
Der sich abwechselnd mit Hügeln und halbverborgenen Dörfchen
Ins unabsehbare blaue Gedüft stufenähnlich hinanzieht.
Links die zwischen Berge geklemmte Strasse nach Baierns
Salzerzeugenden Städten 89) am wetterprophetischen Staufen 90)
Mit der abwärts gelehnten wannenähnlichen Feste 91);

---

89) Städte Reichenhall und Traunstein, wohin diese Strasse führt.

90) Wenn der Staufen setzt auf die Mütze,
Dann wird das Wetter nichts nütze.

91) Das Pflegschloß Staufeneck, welches die Gestalt einer Wanne hat.

Und die in Bogengestalt sich windenden schwärzlichten Förste
Hinter dem langsam sinternden Moorgrund, vom Fuße des hohen
Untersbergs bis an die albumflossene Riethburg gebreitet.
Näher heran hat sinniger Kunstfleiß der sumpfichten Fläche
Häuser auf Pflöcke 92) gebaut, gesegnete Felder und Auen,
Urbar gemachte Weiher und breite Strassenalleen
Mählich geraubt, und der städtischen Wohlfahrt wiedergegeben.
Unsern freundlichen Dank diesen thätigen Freunden der Menschheit;
Dieser mahlrischen Ansicht unerschöpfliche Reitze

---

92) Hier Bürsten genannt.

Sind ihr bleibend Verdienst, das Werk ihrer nützlichen Mühe.

Munter hüpfend hinab den weitausblickenden Erdwall,
Gleiten den Fahrweg wir hin, an lachenden Saaten vorüber.
Rechts des Klosters Meyerey 93) dicht am Constantinthurme 94),
Den ein fürstlicher Feuerwerker bewohnt; dann hölzerne Scheunen
Hügelabwärts gezimmert mit Mühlen für Menschen und Pferde 95);

---

93) Meyerey von St. Peter.

94) Pulverthurm zum h. Constantin.

95) Roßmühlen, und andere, zur Zeit des Wassermangels, und in Festungen brauchbar.

Oben bedächtlich umzäunt am südlichen Rande des Hügels
Ein gegen Blitzstrahlgefahr bewaffneter Pulverbehälter 96),
Unten herab das Haus des Wächters in schattichter Niedrung.
Einige Schritte davon am mäßig steigenden Fahrweg
Reißt eine neue Landschaft an sich nach Süden sich öffnend,
Herrlich wie keine, und ungeahnt dem Flächenbewohner.
Hierher hat die Natur in der höchsten allbildenden Größe

---

96) Ein anderer Pulverthurm, der St. Jakobs-Thurm genannt; unweit davon stehen noch ein Paar andere Pulverthürme.

Aus dem härtesten Stoff ungeheurer Massen von Felsen,
Ihrer Zeugungskraft hehrestem Stolz, den in bergichten Landen
Einzig sie nur con amore glänzen zu lassen gewohnt ist,
Einen nach Meilen sich rundenden Circus gezaubert,
Der den Seher mächtig ergreift, und erstaunend an sich zieht.
Ewiger Schnee, und erglänzende Massen gediegenen Eises
Starren in der Perspective südlichem Grunde
Ferne heran von dem Täunengebirg, und den Gollinger Bergen,
Dem kahlhörnigen Watzmann und den norischen Alpen,
Uebereinander geschichtet, und blaß wie Titanengespenster.
Beyderseits reihen sich an bewachsene Felsengebirge

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bis an den Gipfel mit Wäldern schattirt, und schließen die Wölbung;
Rechts — des röthlichten Untersberges geschorene Kuppe;
Dann die zackichten Gruppen Pinzgauer Gebirge, verlohren
Hinter des näheren Staufens alpengesegnetes Dreyeck.
Links — an den Gipfel bebrämte, mit schönen Lehen besetzte
Vorgebirge gelehnt an den östlichen höheren Scheitel
Des am vesuvähnlichen Gipfel und seiner versengten
Prallichten Stirn nur leise noch vegetirenden Geisbergs —
Ein frappanter Contrast von todter und lebender Schöpfung.
Sanftere Hügel am Fuß der Hochgebirge sich kettend
In der Rundung Mitte gestellt entdüstern den Anblick

Ferner Wintergestalten der Graun erweckenden Kogel,
Die dort an der Paßlueger Lücke sich theilen, deren gespitzter
Aufwärts geschenkelter Winkel vom forschenden Landmann
Mit ungetäuschtem Vertraun als Wetterorakel befragt wird 97).
In des Mittelgrundes näherer dunkler Vertiefung
Liegt das dunstumflossne Hallein, bewaffneten Augen
Unverkennbar enthüllt, sonst ein unförmlicher Klumpe,
Durch die funkelnde Kirche nur am überragenden Berge 98)

---

97) Sie wird insgemein die Wetterlücke genannt.
98) Der Dürrenberg.

Und sein südlich gehügeltes niedliches Kloster 99) errathbar.
Näher heran, dem waldichten Golzer Hügel 100) zur Seite,
Zeigt sich des Hellebrunns 101) Fürstengebäud' mit der Mauer=
einfassung,
Der Pyramidenallee wolkenan strebender Pappeln:
Und dem eingefriedeten Park für den flüchtigen Damhirsch.
Oben die schöne Façad des hingezauberten Schlößchens 102)

---

99) Das Augustinerkloster auf einem Hügel gerade über der Stadt Hallein.

100) Am Dörfchen Golz unweit Hellebrunn.

101) Fürstl. Sommerschloß. 102) Das Monathsschlößchen.

An des Hügels waldichte Stirn, der die blumichte Fläche
Und des englischen Gartens Zickzackwege beherrschet.
Rechts in finsteren Taxus versteckt das heimliche Waldems 103);
Links der blinkende Thurm des Chiemseeischen Anif 104)
Durch der Bäume verrathende Lücke dem Spähenden sichtbar.
Hier das Schlößchen Emslieb 105) mit dem rothen zierlichen Giebel;

103) Ein im Thiergarten erbautes Jagdschlößchen.

104) Ein fürstl. Chiemseeisches Lustschloß am Dörfchen Anif.

105) Einst ein fürstl. Lustschloß, jetzt von Ihrer Exc. der Reichsgräfinn von Esterhazy, gebohrn. Reichsgräfinn von Stahremberg erkauft.

An der Lindenallee herab der jüngst verschönerte Kreutzhof 106);
Die majestätische Frohburg 107) die Höfe der Thune und Ral-
le 108);
Der deichumflossne Freysahl 109); das Baron-Mollische Lustschloß,
Und das fürstlich Gestütt mit seinen Ställen und Scheunen;

---

106) Dem Ruperti-Ritterorden angehörig.

107) Der Frohburger Hof der Grafen von Künburg.

108) Die Höfe den Grafen von Thun und den Erben des B. Christani Rall – angehörig.

109) Ein altes fürstl. Schloß.

Allenthalben verstreute, fröhliche Wirthschaftsgebäude,
Einzelne Lehn, und mit Fluren umgrünte ländliche Hütten,
An drey Strassen entlang bis an das innere Nonnthal 110);
Endlich die blühende Fläche querhin zum Moserschen Landgut 111),
Dort am Strohme jenseits der argusäugige Goldstein 112);

---

110) Die Vorstadt Nonnthal, in die äußere und innere getheilt.

111) St. Joseph, jetzt dem Bräuer Hn. Moser gehörig am ehemal. Kaserer = Bräuhause.

112) St. Petrisches Lustschloß, das eine große Menge Fenster hat.

Das die Städter lockende Stanzing; das Dörfchen am Glas-
bach;
Das am Fuße des Geisbergs mit künstlichen Blumenterrassen,
Niedlichen Hainen, einsiedlerisch stillen Grotten und Hügeln,
Und im Brittengeschmack hingezauberten Gartengebäudchen
Zum einsamen Tempe geschaffne Lodronische Lustschloß 113);
Dann das bunte Gemisch von Gärten, Auen und Höfen
Längs der freudigen Strecke der östlichen Salzagestade,
Welch ein reitzender Anblick! Hingerissen zu hoher Begeistrung

---

113) Aigen, jetzt dem Reichsgr. Hieron. Lodron gehörig.

Dünkt sich der staunende Geist weit über die Menschheit erhaben,
Und anbethend versenkt sich sein Herz in stumme Bewundrung.
Immer das prächtige Halbrund im Auge, voll reinsten Vergnügens
Gleiten wir abwärts am breiten Fahrweg: betrachten
Unsern Blicken trotzig entgegnend die nähere Festung
Mit dem schwindlichthohen Gethürm' für schwere Verbrecher;
Kommen an Wiesengründen vorbey und dem spitzigen Thurme,
Den lebendig umzäunt ein fleißiger Meyer bewohnet,
Auf den schmahl sich hebenden Wall mit senkrecht gegrabner
Hoher Skarpe, von Rasen gesäumt, und ein friedliches Thälchen,
Das in Halbzirkelgestalt mit hohen mächtigen Bäumen

Beyderseitig sich wölbt, am jähen Absturz beherrschend.
Hier übersehn wir noch einmal die weit sich rundende Landschaft
Mit den Strassen ins Lungau, und in das fernere Kärnthen
Und ihrem Seitengewind nach Berchtesgaden, am südlichen Abhang
Des rothgesprenkelten Untersbergs hin; verfolgen zur linken
Den hochschwellenden Arm der Albe, die am Schlosse Wein-
garten 114)
Enger und enger gezwängt heran in die Mitte des Thälchens

---

114) Domkapitelisch.

Pfeilgerade sich drängt, und in die felsichte Wölbung
Des kühn durchgrabenen Mönchbergs unterirdisch herabstürzt 115).
Eine Tafel von Marmor erzählt der staunenden Nachwelt
Die herkulische That aus den Zeiten der sinnigen Gutrath 116).

Und so wäre sie denn vollbracht die bezaubernde Runde
Einer, wies keine mehr gibt, einfach und kunstlos mit allen

115) Der Einfluß der Albe von dieser Seite, durch die Mitte des Mönchbergs nach sanct Peter hinab.

116) Man schreibt den Rath, die Albe hierdurch in die Stadt zu leiten, einem Hn. von Gutrath, altem Salzb. Patrizier, zu.

Reitzen der Schöpfung prangenden Gallerie von Sichten,
Keinem Praxiteles, und keinem Appelles erreichbar,
Ausgegossen aus der Natur überfließendem Füllhorn.
An des Walles Rücken vorbey führt der breitere Fahrweg
Durch der Scharte Blockhaus, und dicht am Fuße der Festung
In die Gegend des Domes hinab, und die südliche Kaye.
Doch wir wallen ihn nicht, ziehn quer am Geflechte des Zaunes
Durch den melancholischen Hain überhängender Büchen;
Steigen den leichten Abhang hinauf, um am offenen Damme
Das entzückende Thal der lebenden Mappe noch einmahl
Mehr vereinzelt in seinen Details zu überblicken.

Köstlich ruhet sichs hier auf dem weichgepolsterten Rasen,
Mit dem forschenden Blicke hinab ins geschäftige Strohmthal,
In die breiten Strassen der Stadt und das Getreibe der Menschen;
Bis des Phöbus sinkender Strahl wiederglänzend am Osten
Erst die flimmernden Kuppeln, und funkelnden Kreutze der Kirchen,
Dann zum gänzlichen Abschied den Scheitel des dämmernden Geis-
bergs
Und des Nocksteins dürres Skelett ståts matter vergüldet,
Und der Thürme verlängerter Schatten im stilleren Thale
In die schweigende Stadt den frohen Waller hinabruft,
Fest entschlossen, den morgenden Tag die romantischen Haine

Durch des Hügels Mitte zu wandern, von Süden nach Norden
Ueber Stock und Hügelchen hin quer, und unermüdlich zu kreutzen;
Am Marketender vorbey den hohen Fahrweg zu wallen;
Von da den inneren Raum des Dekanatschlößchens zu sehen;
Rüstig hinauf die rasigen Höhen und Haine des nahen
Meyerhofes zu klimmen; hinab an die Heckengefilde
Und des Vordermeyers kunstlos sich rankenden Fruchtwald;
Längs am steinigen Fahrweg herauf oder schlendernd im Thale
Links den Felsensteig hin nach dem Büchenhaine zu ziehen,
Und den zum Schwärmergelag so günstigen schattichten Hügel,
Rechts am Fahrweg hinein, zur Seite des heimlichen Thales,

Mit der kindlichen Freude des edlen Frohsinns zu suchen;
Endlich froher Erinnerung voll am offenen Rande
Unter Linden gestreckt in die Himmelsbläue zu schauen.

Dreymahl glücklich, wer du im reinvergnüglichen Schoße
Ewig schöner Natur, ganz dir selbst wiedergegeben,
Irdischen Himmel schmäckst, und keines menschlichen Umgangs
Selbstgenüglich bedarfst, und keines Brüdergelages,
Um dir trüglichen Trost, und falsche Wonne zu geben!
Wer sich selbst nicht genügt und einsam sich freudenleer fühlet,
Der verdient es dein Joch, Tyranninn Laune, zu tragen.

Und nun noch einmahl mein Lebewohl dir, paradisischer Hügel!
Unvergänglich sey mir deiner Erinnerung Bild.

Sechszehnjähriger Wonne Genuß, die heiterste Laune
(Hatten sie Menschen getrübt) wiedergefunden in dir,

Kindlicher Frohsinn und nach trüben Stunden Versöhnung
Mit der Menschheit — das war deiner Bewirthung Geschenk.

O, so werde dir einst, so wünschen es fühlende Menschen,
Ein wohlthätiger Freund, welcher nach Würde dich schätzt,
Und deß Gold und Geschmack den thätigen Willen beleben,
Mit verschönernder Kunst deine Bestimmung zu höhn;

Durch hydraulische Kraft (du bist allseitig umflossen)
Dir erfrischenden Born, der dir jetzt mangelt, zu leihn 117).
Wer der Fontaine kühlend Geräusch, der kühnen Kaskade
Irisfarbig Gestäub, murmelnde Bächlein dir gibt,
Schafft zum Elisium dich, zum Quell unerschöpflicher Freuden;
Macht mehr als Babylons hängende Gärten dich schön.
Unübertroffen schon jetzt von Englands künstlichen Hainen,
Bist dann nicht Salzburgs allein, wirst du das Wunder der Welt.

---

117) Durch hydraulische Maschinen, vielleicht durch eine Art von Siphonen, könnte beyderseits hier von der Salza, dort von der Albe, Wasser aufwärts gefördert werden.

Druckfehler.

S. 7 Z. 4 die Laudes. S. 8 Z. 1 Der Bether Heer anstatt der Betherheer. S. 21 Z. 5 immer vernent anstatt verneut. S. 30 Z. 3 umschleichende anstatt um schleichende. Kleinere Buchstabenfehler beliebe der Leser selbst zu berichtigen.

Später bemerkte Fehler des Abschreibers.

S. 23 Z. 4 David Zimmermann brach, anstatt ein hannövrischer ꝛc. S. 27 Z. 4 Einst von leichtgläubigen ꝛc. anstatt abergläubischen ꝛc. S. 28 Z. 1 über den mäßigen ꝛc. anstatt einen ꝛc. Ebend. Z. 3. muß des Hügels weggelassen werden. S. 34 Z. 3 mit den Inseln ꝛc. vielen bleibt aus. S. 41 Z. 1 Und ins ꝛc. anstatt oder ins ꝛc. S. 47 Z. 5 Münze! — S. 67 Z. 6 mit ausländischen soll heißen mit seltnen ausländischen ꝛc. S. 82 in der Anm. 100. l. Dörfchen Morzg anstatt Golz.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

½ H 8 ½

pd

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hübner, Lorenz,

Abschied vom Mönchsberge in Salzburg am Schlußе des J. 1799. Seinen Freunden zum Andenken

[S.l.] 1799

P.o.germ. 659 bs
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10111693-4
VD18 90368339